

irgendetwas Dunkelblaues mit gelben Punkten.

Felix bellte zur Begrüßung und schwänzelte vergnügt zwischen Olafs Beinen umher. Dieser lächelte erfreut. „Hallo, Felix, hallo, Mark, schön, euch zu sehen. Sorry noch mal, dass es so kurzfristig ist. Wie läuft es daheim?“

Sie gingen mit gemütlichen Schritten auf den Stadtpark zu. Dem Chef war deutlich anzusehen, dass dies kein reiner Höflichkeitsbesuch war. Er wirkte gehetzt, blass und voller Sorge. Dennoch wollte Mark ihn nicht drängen, sondern gab ihm die Zeit, die er offenbar brauchte.

„Es ist anstrengend, aber auch schön. Nathalie hat ein paar Probleme mit Blähungen und Schluckauf. Das hält uns etwas auf Trab. Genauso wie das Stillen und dergleichen. Hätte nie gedacht, dass ich mir über so was Gedanken mal machen würde.“

„Das gehört alles dazu. Bevor ich Vater wurde, ging mir das genauso. Gerade warst du

bloß für dich und deine Frau verantwortlich, und auf einmal sorgst du dich um wunde Babyhintern, kindersichere Wohnzimmermöbel oder ob die Fontanelle vielleicht zu tief eingesunken sein könnte.“

Mark nickte zustimmend. „Früher dachte ich, es würde bloß eine Art Babygeschrei geben. Inzwischen kann ich zwischen drei oder vier verschiedenen Tönen unterscheiden. Es gibt sogar ein Müdigkeitsschreien.“

„Irgendwie müssen sich die Wonneproppen ja äußern. Reden und zeigen können sie ja noch nicht. Kommt aber alles noch. Wenn deine Tochter laufen kann, beginnt die richtig schöne Zeit. Obwohl du ab dann keine ruhige Sekunde mehr hast, weil sie dir überallhin folgt. Sogar zum Klo. Ich will gar nicht wissen, wie oft ich Gespräche durch die Toilettentür geführt habe.“

Einen Moment lang lächelte Olaf gedankenschwer. Er schien diese Erlebnisse zu vermissen und seinen Kollegen um die neuen

Erfahrungen zu beneiden. Dennoch konnte er selbst dabei seine sorgenvolle Miene nicht verbergen.

Das beunruhigte Mark mit jedem Herzschlag mehr. Schließlich hielt er es nicht mehr aus.

„Du bist vermutlich nicht bloß vorbeigekommen, weil du Erinnerungen von Vater zu Vater austauschen möchtest, oder?“

Olaf atmete tief und schwer, so als läge ihm ein Zentnergewicht auf der Brust. „Leider nicht.“ Er hielt kurz inne. „Streng genommen weiß ich nicht mal, ob ich dir das überhaupt erzählen darf.“

„Du machst mich nervös. Was ist los?“

Olaf zögerte erneut. „Das ist alles eine ziemlich heikle und vertrackte Situation.“

Diese Andeutung trug ebenfalls nicht dazu bei, dass Mark sich wohler fühlte.

Sein Chef blickte sich unauffällig nach allen Seiten um, bevor er fortfuhr: „Es ist etwas passiert. Dominik ist heute Morgen

festgenommen worden. Dringender Tatverdacht.“

Erschrocken riss Mark die Augen auf. Spätestens jetzt war er hellwach. „Das ist ein Scherz, oder?“

„Ich wünschte, es wäre so. Die Informationen sind alle noch ganz frisch, erst wenige Stunden alt. Anscheinend wurden seine Fingerabdrücke an einem Tatort gefunden. Er kannte die Frau und hat zugegeben, dass er sie in den vergangenen Tagen und Wochen verfolgt und beobachtet hat. Dafür gibt es Zeugen. Alles sieht nach einer Affekthandlung aus, nachdem sie ihn bei einem Einbruch in ihre Wohnung ertappt hat.“

„Scheiße. Das kann nicht sein. Das ist ein Irrtum – es muss einer sein.“

Olaf schwieg.

„Wann ist das passiert?“

„Gestern Abend.“

„Wie heißt die Tote?“

„Juliane Gerboth.“

Marks Herz setzte vor Schreck einen Schlag aus. Er kannte den Namen, obwohl er für Details tief in seinen Erinnerungen kramen musste. Es war schon etliche Monate her, dass er ihn gehört und gelesen hatte. Marks Blick wanderte zu einem imaginären Punkt in der Ferne, während seine Gedanken sich überschlugen und in die Vergangenheit abtauchten.

Er reiste zurück zu Dominiks und seinem ersten Fall im April. Dem Hochzeitsmord. Sie beide waren noch dabei gewesen, sich zu beschnuppern und kennenzulernen. Irgendwann waren Mark die vielen Marotten seines neuen Partners zu viel geworden, und er hatte befürchtet, Dominik könnte die Ermittlungen behindern oder sogar Beweise zurückhalten. Also war er ihm einige Male nach Feierabend vom Präsidium aus in die Nürnberger Südstadt gefolgt, wo Dominik ein unscheinbares